

die 6 Spalten Zeitungs 20 Pfg. Reclamen unter dem Rubricationszeichen (Spalten) 20-4, vor dem Familiennachricht (Spalten) 40-4.

Extra-Beilagen (gratis), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Beilagerung A 60.-, mit Beilagerung A 70.-.

Annahmestellen für Anzeigen:

Morgen-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr. Morgen- und Mittags-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr. Bei den Filialen und Annahmestellen ist eine halbe Stunde früher.

Druck und Verlag von G. Holz in Leipzig.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Sonnabend den 28. October 1893.

87. Jahrgang.

№ 552.

Bur gefälligen Beachtung.

Unsere Expedition ist morgen Sonntag, den 29. October, Vormittags nur bis 1/2 Uhr geöffnet. Expedition des Leipziger Tageblattes.

Politische Tageschau.

Obwohl die Reichsreform und die preussischen Landtagswahlen der politischen Erörterung hinlänglich Stoff bieten, geht doch allgemeines Interesse der ablaufenden Woche einer socialen Erscheinung: dem Proceß in Hannover. Er bildet den Gegenstand der Unterhaltung in allen Kreisen und erste Frage der Besprechungen sich mit ihm schon jetzt, entgegen ihrer sonstigen Gewohnheit, Geschäftsverhandlungen vor ihrem Abbruch ungesprochen zu lassen.

Bewegung nicht gerade dorthin, ist allerdings zugunsten, aber diese Qualifikation war von jeder mit Grund bestritten und im „Land der Antimilitäre“ hat man auch ohne Kenntniß der merkwürdigen Details, die im hannoverschen Gerichtsverfahren erzählt werden, sich über die Berliner Ueberleitung des Bundes klar zu werden begonnen.

Das Hauptanliegen des österreichischen Ministerpräsidenten Grafen Taaffe ist von jeder die Politik mit seinem Mitteln gewesen. Durch die Politik er unermüdetlich jede Partei des Abgeordnetenstandes gegen die andere auf, bestrebt sie alle hinter- und durcheinander, so daß es niemals gelingen wollte, eine sichere Parlamentsmehrheit zu gewinnen.

man den Liberalen, den Polen und den Conservativen die Hölle heiß machen, sich selbst aber durch die Beibehaltung der Mandatszahl, der Großgrundbesitzer-Gurie und des indirecten Wahlrechtes vor dem Ansturm der „rothen Gezeiten“ möglichst schützen.

In der Schweiz finden morgen die Wahlen zum Nationalrath statt, die bekanntlich alle drei Jahre vorzunehmen sind. Auf je 200000 Seelen kommt ein Abgeordneter. Stimmentheilig und mächtig ist jeder Schweizer, der das sprachliche Alerjahr zurückgelegt hat und nach der Beschaffenheit des Wohnortes in bürgerlichen, Bauern- und Arbeiters-Classe eingetheilt ist.

oder Jener Nationalrath werde! Die Arbeiterpartei ist noch nicht stark genug, eine erhebliche Zahl von Vertretern in den Nationalrath zu bringen. In den größeren Städten sieht man indessen die tüchtige und jüngere Partei schnell wachsen. Frische Kräfte, gleichwohl weicher Partee, thäten dem Nationalrath gut. Dermal läßt jedoch, wie gesagt, das Wahlverfahren im großen Ganzen auf die Erhaltung des Bestandes der Ultramontanen, der conservativen Freirechtlichen, der Radikalen, Demokraten, Socialdemokraten und Wilden hinaus.

In der serbischen Presse werden die Operationen gegen Oesterreich-Ungarn, bezogen dessen Stellung in Bosnien, nicht immer fertiggestellt. Nun wurde, wie bereits gemeldet, im „Djejel“ eine Erklärung des radicalen Centralausschusses abgedruckt, daß der Zweck dieses Blattes als Organ der Partei anzusehen sei und daß sich andere Blätter unbedingter Weise für Organe der Partei anzusehen. Man weiß, welcher Werth auf solche Erklärungen, besonders in Serbien, zu legen ist.

Feuilleton.

Die quade Foelke.

Roman aus der Emsgau. Von F. Klind-Saitzberg.

Der Gedanke an die Möglichkeit einer Begegnung mit Bernd quälte sie unangenehm und ließ sie nicht einmal den Wunsch zur Ruhe kommen. Dazu kam der Schmerz um den Verlust des Kindes, den der Gedanke, daß dessen Gesundheit ihm kaum jemals gestattet haben würde, seinen Antheil an dem Freuden des Lebens zu nehmen, wohl lindern, aber nicht beseitigen konnte.

wegter Wellenschlag nur wie ein fernes Murmeln ihr Ohr erreichte. Sie war allein. Außer dem Arzt wußte nur der Rechtsanwalt Wuldenberg, wohin sie gegangen, nicht einmal das Mädchen, das sie mitgenommen, hatte von dem Entzettel der Karte gewußt. Sie würde auch heute zurückgelassen haben, da sie der Dienstleistungen derselben nicht bedürftig gewesen wäre, allein Sorge um das Ergehen der Dienerin, während der Zeit ihrer Abwesenheit, demog ihr, die sie nicht mitnehmen konnte.

um ihn stand. Gab sie doch von dem kleinen Fenster ihrer Kammer aus ihn des Morgens vor 4 Uhr an den Brunnen gehen, um große Mengen eisalten Wassers zu trinken und den Kopf unter dem Strohl zu baden. In der Frühe sah er schlecht genug aus. Sein Gang war unsicher, der Körper schlaff, die Hände zitterten, er machte den Eindruck eines um viele Jahre älteren Mannes.

Ganz unversehens begegnete sie einem Wägenhändler von seiner Seite. Bernd hatte mit ihr gemeinsame Sache gemacht, aber nicht mit einem Gedanken sich ihr dadurch verpflichtet gefühlt. Sie stand bei ihm in Wuth und Ebn, beides mochte er ihr noch auf eine gewisse Zeit gewähren und dieser Umstand führte ihn wiederholt mit ihr zusammen. Nach einer anderen Seite hin übte er die besten als Belohnung des Ausdauerns, bezeugend seit der Zeit, als Foelke verlobt worden war. Er hatte sich keine Vorstellung von den Folgen seines Vorgehens gemacht, von dem Augenblick an, in welchem er in Verbindung trat, daß sie eine Gefangene war, wollte ihn der Gedanke an sie nicht zur Ruhe kommen lassen und es bedauerte der ganzen Weltanschauung Bernd's von unüberlegten Schritten zurückzuführen.